



*Verband der bayerischen Lehr- und Beratungskräfte*

*im höheren Dienst – Ernährung, Ländlicher Raum, Agrarwirtschaft e.V.*

www.vela-bayern.de · info@vela-bayern.de

## Bericht des 1. Vorsitzenden für die Zeit vom 14. Juli bis 30. November 2007

Bei unserem Geschäftsausschusseminar im Oktober standen neben den Berichten aus den Bezirksverbänden über dort stattfindende Aktivitäten die beiden Themenbereiche Verbundberatung und Landwirtschaftsschulen der Abt. Hauswirtschaft auf der Tagesordnung.

### Staatliche Beratung und Verbundberatung

Ministerialrat Martin Wolf stellte in seinem Vortrag den aktuellen Stand zu der geplanten Verbundberatung mit LKP und LKV vor. Er zeigte Verständnis für die Kritik des Beraterverbandes, dass in der Vergangenheit vom Ministerium zu wenig bzw. unkonkrete Aussagen zur geplanten Verbundberatung geäußert wurden. Zwischenzeitlich habe man durch intensive Arbeit jedoch die Entwürfe für die möglichen Verbundpartner erstellt und 9 Beratungsmodule im produktionstechnischen Bereich definiert (siehe auch Informationen im Intranet). Martin Wolf bedankte sich ausdrücklich für die konstruktiven Anregungen und die Mitarbeit des Beraterverbandes. Herr Wolf betonte, dass die Verbundberatung die Konkurrenz zwischen Staat und Verbundpartner auflösen wird. Ziel muss es sein, dass der Landwirt ein Mehr an Beratungsangebot erhält als in der Vergangenheit. Die staatliche Beratung ist deshalb aufgefordert, die Landwirte zu animieren, Beratungsverträge mit den Verbundpartnern LKV und LKP abzuschließen. Nur wenn die Landwirte bereit sind einen Vertrag mit dem Verbundpartner abzuschließen (Kosten ca. 200 € – 230 € je Beratungsmodul für den Landwirt nach Abzug der Förderung), werden beide Verbundpartner bereit sein, zusätzliches Personal einzustellen. Wenn der Landwirt gegen Bezahlung die Dienste eines Feldbetreuers bzw. Fütterungstechnikers in Anspruch nimmt, dann wäre auch die staatliche Beratung gänzlich unproblematisch. Nachdem

wir mit beiden Verbundpartnern bereits seit vielen Jahren gut zusammenarbeiten, sehe ich gute Chancen für die weitere Umsetzung des Konzeptes Verbundberatung, auch wenn sich noch eine ganze Reihe offener Fragen in der praktischen Umsetzung ergeben werden. Die für das Jahr 2008 angedachten 24 Feldbetreuer (bisher 19) des LKP werden mehr als genug zu tun haben, um in der kurzen Beratungskampagne während der Vegetationsmonate den Beratungsanforderungen der Landwirte nachkommen zu können. Ich bin deshalb der Meinung, dass wir Kollegen und Kolleginnen der staatlichen Beratung die Arbeit der Verbundpartner und deren Berater konstruktiv unterstützen sollten. Die Landwirte und die Landwirtschaftsverwaltung würden aus einem erfolgreichen Gelingen einen erheblichen Nutzen ziehen.

Ich bin auch überzeugt, dass die Kolleginnen und Kollegen das Konzept und seine Umsetzung unterstützen werden. Allerdings sei schon auch darauf hingewiesen, dass die Umsetzung nicht von heute auf morgen und sicherlich auch nicht überall in gleichem Maße erfolgen wird. Je nach betrieblicher Struktur bzw. Produktionsschwerpunkten wird das Interesse der Landwirte an der Beratung durch einen nicht staatlichen Verbundberater sehr unterschiedlich sein. Auch wird sich dort, wo die staatliche Beratung heute schon personell sehr stark ausgedünnt ist, die Verbundberatung schneller etablieren, als in Gebieten, in denen noch eine entsprechende Anzahl an bewährten, engagierten und von den Landwirten geschätzten staatlichen Beratern vorhanden ist. Nicht zuletzt dürfen die Kolleginnen und Kollegen auch nicht für etwas verantwortlich gemacht werden, was nicht in ihrer Entscheidungskompetenz liegt. Einzig und allein der Landwirt entscheidet, ob er für seinen Betrieb einen Beratungsbedarf hat, für den er auch bereit ist entsprechendes Geld auszugeben.

## Landwirtschaftsschulen, Abt. Hauswirtschaft

Frau Ministerialrätin Gisela Miethaner stellte am Anfang ihres Referates die wachsende Notwendigkeit hauswirtschaftlicher Versorgungsleistungen heraus. Der demographische Wandel in unserem Land lässt die Nachfrage nach hauswirtschaftlichen Versorgungsleistungen steigen. Dazu tragen auch die Ganztagschulen und die zunehmende Berufstätigkeit der Frauen bei. Das BStMLF ist für die gesamte Berufsbildung der Hauswirtschaft zuständig. Diesem Anspruch ist in Zukunft verstärkt Rechnung zu tragen, in dem die Belange des Arbeitsmarktes für die Hauswirtschaft stärker als bisher Berücksichtigung finden. Das Interesse für den einsemestrigen Studiengang ist nach wie vor sehr groß. Die Neueinführung des Faches BAP stößt bisher überwiegend auf Zustimmung der Teilnehmer. Im Bereich der Meistervorbereitung wird eine verstärkte Kooperation mit den städtischen Verbänden der Hauswirtschaft angedacht. Mit der Umsetzung des neuen Lehrplans der Meisterschule Rosenheim besteht für die Studierenden die Möglichkeit neben dem Abschluss der Fachschule auch die Meisterprüfung komplett abzulegen.

## Initiative des Verbandes zu einer flächendeckenden Ernährungs- und Verbraucherbildung

Es gehört zum Selbstverständnis einer Verbandsführung sich über die Aufgaben und Tätigkeitsbereiche seiner Mitglieder Gedanken zu machen, auch wenn die Personaleinsparungen in der Landwirtschaftsverwaltung und ein hoher Grad an Arbeitsbelastung für neue Aufgabenbereiche wenig Spielraum erscheinen lassen. Unter Federführung unserer Kolleginnen Eva Reizlein und Angelika Reiter-Nüssle haben wir ein Konzept zur Schaffung einer flächendeckenden Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen, Kindergärten und -tagesstätten und für junge Familien entwickelt (siehe auch Bericht von Eva Reizlein). Dies haben wir schriftlich der Staatskanzlei, mehreren Ministern und den Ausschussmitgliedern für Landwirtschaft und Forsten zugeleitet. Anscheinend vermuten die politischen Verantwortlichen die Wiedereinführung der im Jahre 2004 abgeschafften Ernährungsberatung, was jedoch nicht unsere Absicht ist. Wir sollten deshalb unser Konzept inhaltlich konkretisieren und Unterstützer in der Politik und anderen Organisationen und Verbänden suchen.

## Zukünftige Arbeitsorganisation des Prüfdienstes

Bei der Evaluierung des Prüfdienstes im vergangenen Jahr wurde eine Reihe noch zu klärender Fragen angesprochen. Nachdem der Prüfdienst und die Prüftätigkeit in unserer Verwaltung eine ganz zentrale Aufgabentätigkeit darstellt, sollte in einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des Staatsministeriums, der FÜAK und Behörden-

leitern Lösungen gefunden werden, wie ein optimaler Personaleinsatz bei der Bewältigung der Arbeit des Prüfdienstes an den Ämtern und der Führungsakademie sichergestellt werden kann. Dabei muss darauf geachtet werden, dass die Tätigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Prüfdienst sich nicht ausschließlich auf Kontrolltätigkeiten beschränken und noch weitere Aufgabebereiche von der Abt. L 1 an den Ämtern zur Führungsakademie verlagert werden.

## Ländlicher Raum - LEADER

Die erfolgreiche Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in der 5b – und LEADER Beratung in den vergangenen 15 Jahren zeigt zunehmend mehr Erfolg. Dieser Erfolg wird auch von anderen Organisationen und Einrichtungen wahrgenommen. Wir alle müssen deshalb darstellen, dass es die Landwirtschaftsverwaltung war, welche diese erfolgreiche Arbeit in der Vergangenheit geleistet hat. Nur die Landwirtschaftsverwaltung ist in der Fläche präsent und kann mit ihren erfahrenen und motivierten Mitarbeitern die Fortsetzung von LEADER in ELER erfolgreich gestalten. Wir müssen uns deshalb dafür einsetzen, dass nicht nur LEADER bei der Landwirtschaftsverwaltung bleibt, sondern auch unser Ministerium die Zuständigkeit für den ländlichen Raum erhält.

## Geschäftsausschusseseminar im Frühjahr 2008

Vorstandschafft und Mitglieder des Geschäftsausschusses haben beschlossen, im kommenden Jahr bei dem 2-tägigen Geschäftsausschusseseminar sich u.a. mit den Themen „Dienstrechtsreform und Organisation unseres Verbandes auf Bezirksebene“ zu beschäftigen. Meinungen, Wünsche und Anregungen dazu bitte ich deshalb in den nächsten Wochen an den Verband weiterzuleiten.

## Mitgliederversammlung 2008

Am Freitag, den 6. Juni 2008, findet um 9.30 Uhr im Gasthaus Vogelsang in Weichering unsere Mitgliederversammlung statt. Als Referenten konnte ich MdL Georg Schmidt, Vorsitzenden der CSU-Landtagsfraktion gewinnen. Er spricht zum Thema Zukunft des ländlichen Raums – Aufgaben der Landwirtschaftsverwaltung bei veränderten Rahmenbedingungen. Ich bitte Sie alle jetzt schon den Termin vorzumerken und freue mich über eine zahlreiche Teilnahme.

Ein Jahr ist nun wieder bald vergangen. Rückblickend betrachtet haben wir manches erreicht, zumindest auf den Weg gebracht. Ich bedanke mich ganz herzlich für die gute Unterstützung durch die Kolleginnen und Kollegen vom Vorstand, Geschäftsausschuss aber auch für viele gute Anregungen von unseren Mitgliedern.

Ihnen, liebe Mitglieder, Ihren Familien und Freunden wünsche ich ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest und für das Neue Jahr 2008 alles Gute, vor allem Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und Erfolg in Ihrer Arbeit.

Ihr

Josef Konrad  
1. Vorsitzender

## Beitrag aus der Hauswirtschaft und Ernährung

Liebe Kolleginnen und Kollegen im Verband.  
Im vergangenen halben Jahr hat mich und die Kolleginnen im Geschäftsausschuss des Verbandes vor allem ein Thema beschäftigt: die Ernährungsberatung.

Nachdem vor einigen Jahren die staatliche Ernährungsberatung abgeschafft wurde, melden sich immer wieder Stimmen, die auf die Notwendigkeit einer umfassenden Verbraucheraufklärung zum Thema Ernährung hinweisen. So erstellte auch der Verband landw. Fachbildung dazu ein Diskussionspapier.

Auch unser Verband wurde wiederholt auf dieses Thema angesprochen. Im Vorstand waren wir der Meinung zu diesem Thema Position zu beziehen.

Ein Schreiben zu dieser Thematik, in dem wir unsere Position darlegten, brachte leider ablehnende Antworten. Da es uns nicht um die Wiedereinführung der damaligen Form der Ernährungsberatung ging, sondern um eine Neukonzeption unter staatlicher Koordinierung, konnten wir anscheinend nicht deutlich machen.

Da es auch im Verband, vor allem unter den Kolleginnen im SG 3.2, dazu verschiedene Meinungen gibt, möchte

ich gerne das Positionspapier im Anschluss an diesen Artikel veröffentlichen und zur Diskussion stellen.

Das Papier entstand in Absprache und mit Unterstützung der Kolleginnen in den Bezirksausschüssen. Besonders danken möchte ich für die Unterstützung und die Beiträge von Angelika Reiter-Nüssle, unserer Vertreterin für den Fachbereich Ernährung im Verband, die zugleich die Interessen und Belange der Kollegen und Kolleginnen im BStMUGV vertritt.

Das Positionspapier soll Ihnen allen aber auch eine Grundlage für Diskussionen und Gespräche mit Vertretern der Politik und Verbände sein. Hier gilt es Verständnis für diese wichtige Thematik zu schaffen und auf den wachsenden Bedarf in der Bevölkerung nach neutraler und fachkundiger Information hinzuweisen. Eine erneute Vorlage dieses Konzeptes bei Staatskanzlei oder dem BayStMLF ist derzeit nicht angedacht.

Mit freundlichen Grüßen und allen guten Wünschen zum Weihnachtsfest und für das kommende Jahr

Eva Reitzlein

**VELA Verband der Fachschul- und Beratungskräfte im höheren Dienst - Ernährung, ländlicher Raum und Agrarwirtschaft.**

**Positionspapier zur Einführung eines flächendeckenden Beratungsnetzwerks im Bereich gesunder Lebensführung und Ernährung (im Rahmen der Gesundheitsförderung) in Bayern.**

*Gesellschaftliche Ausgangssituation*

*Übergewicht und Adipositas haben vor allem bei Kindern und Jugendlichen ein besorgniserregendes Maß erreicht – auch in Bayern.*

*Auf EU- und Bundesebene ist der dringende Handlungsbedarf erkannt.*

*Der Bundesminister für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft hat einen nationalen Aktionsplan Ernährung und Bewegung gestartet. Einzelne Bundesländer*

*haben sich dem angeschlossen und eigene Aktionspläne ins Leben gerufen.*

*Auch in Bayern besteht dringender Handlungsbedarf. Die derzeitigen Maßnahmen sind noch unzureichend. Sie beschränken sich, bis auf wenige Ausnahmen, auf kurzfristige, und regional begrenzte Aktionen. Entgegen den Erwartungen hat sich in Bayern bis heute kein Netz flächendeckender Angebote zur gesunden Ernährung und Lebensführung im Rahmen der Gesundheitsförderung etabliert. Insbesondere Kindergärten und Schulen finden in der Fläche keine Ansprechpartner und ausreichende Unterstützung.*

*Der Verband der Fachschul- und Beratungskräfte im höheren Dienst – Ernährung, ländlicher Raum und Agrarwirtschaft fordert den Aufbau eines Beratungsnetzwerkes, um Projekte effizient und wirkungsvoll in der Fläche umzusetzen.*

### Konzeption eines Beratungsnetzwerkes

Das Beratungsnetzwerk unter staatlicher Führung und Koordinierung soll ein umfassendes Beratungsangebot in hoher Qualität für die Bürger in ganz Bayern sicherstellen, vor allem auch im ländlichen Raum. Die staatlichen Aufgaben sehen wir in folgenden Bereichen:

- Aufbau und Organisation eines entsprechenden Beratungsnetzwerkes,
- Koordinierung und Vernetzung der bereits verfügbaren Beratungsangebote,
- Sicherstellung eines qualifizierten, neutralen Beratungsangebotes,
- Qualifizierung und Information der Beratungsunternehmen und –organisationen.
- Bereitstellung fachlich fundierter Beratungsunterlagen und -konzepte,
- gesicherten Wissenstransfer für die Beratungspartner,
- Initiierung und Etablierung neuer IT gestützter Informationsquellen

### Vorhandene Kompetenzen

Die Mitglieder des Verbandes VELA sind seit vielen Jahren in anderen Beratungsbereichen im Aufbau von Netzwerken sehr erfolgreich und im Verbund mit Anbietern auf dem freien Markt tätig. Wir sehen daher bei unseren Mitgliedern eine entsprechende Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz um diese Aufgabe federführend zu übernehmen.

### Partner im Beratungsnetzwerk

Für diese sehr komplexe Aufgabe sind wir auf leistungsstarke Partner in allen Bereichen angewiesen. Da sich die staatlichen Stellen nur auf die o.g. Aufgaben beschränken können und wollen, sind für die Beratung des Bürgers vor Ort entsprechende Beratungsunternehmen und –organisationen zuständig.

Diese Partner im Beraternetzwerk sollen über entsprechende Personalkapazitäten mit grundlegende Fachkom-

petenzen verfügen, um eine flächendeckende Information und Beratung sicherzustellen. Mit bereits bewährten Partner wie z.B. Fachverbände der Hauswirtschaft, Ernährungsfachfrauen des Bayerischen Bauernverbandes, Frauengruppen der landwirtschaftlichen Verbände und weiteren könnten in kurzer Zeit Initiativen gestartet werden. Aber auch Partner aus dem Gesundheitsbereich wie Ärzte und Apotheker sollen im Beratungswerk einen wesentlichen Beitrag leisten.

### Umsetzung des Konzeptes

Die Diplom – Ökotrophologen, die 2004 an die Ämter für Landwirtschaft und Forsten rückressortiert wurden, können aufgrund ihrer Ausbildung Aufgaben der ernährungsbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention sehr gut übernehmen und dabei auf ihrer einschlägigen Berufserfahrung und Qualifikation aufbauen. Bereits jetzt nehmen die Kollegen/-innen Aufgaben wahr, die den Aufbau eines solchen Konzeptes erleichtern, so z.B. Ernährungslehreunterricht an den Landwirtschaftsschulen oder die Übernahme der ernährungsbezogenen Inhalte in der Aus- und Fortbildung für den Bereich Hauswirtschaft.

Eine enge Verzahnung mit den Bereichen Erzeugung und Verwendung regionaler Lebensmittel und mit Inhalten der hauswirtschaftlichen Bildung ist hier möglich.

Eine Stellenmehrung ist dazu in der Startphase nicht notwendig.

Der knapp kalkulierte Stellenplan für den Bereich der Abteilung L3 der Ämter für Landwirtschaft und Forsten, vor allem des SG Haushaltleistung und Bildung, lässt allerdings eine Übernahme neuer Aufgaben nicht ohne weiteres zu. Eine amtsinterne Rückressortierung von fachfremd eingesetzten Kollegen/innen, z.B. aus dem Bereich Fördervollzug, kann ebenso eine Lösung bieten wie die ressortübergreifende Umschichtung vorhandenen Stellen und Besetzung mit neu eingestellten Ökotrophologen.

Mit der Schaffung dieses Netzwerkes könnte Bayern im Bereich der ernährungsbezogenen Gesundheitsförderung wieder einen führenden Platz einnehmen.

## Der Bezirkspersonalrat informiert

### Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) Rechtsgrundlagen und Vorwort:

Dass allgemeine Vorgaben für die Mitarbeiter unserer Verwaltung im Sozialgesetzbuch geregelt sind, ist schon ungewöhnlich. Im SGB IX, § 84 Abs. **verpflichtet** der Gesetzgeber den Dienstherrn bei **allen Mitarbeitern** dieses

Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) durchzuführen.

Nachdem diese Verpflichtung bereits seit 2004 unmittelbar geltendes Recht ist, ist es an der Zeit diese Verpflichtung aufzugreifen und ernst zunehmen. Die Schwerbehindertenvertreter haben hier bereits einen Erfahrungs- und Handlungsvorsprung. Dieses Wissen sollten wir dringend nutzen.

**Inhalt:****Ziele:**

- Maßnahmen ergreifen, um die Arbeitsunfähigkeit zu überwinden
- Maßnahmen ergreifen, um erneute Arbeitsunfähigkeit vorzubeugen
- Maßnahmen ergreifen, den Arbeitsplatz zu erhalten
- Maßnahmen ergreifen, eine Dienstunfähigkeit zu vermeiden

Die Voraussetzungen für das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) sind gegeben, wenn der Mitarbeiter innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig ist unabhängig vom Krankheitsbild.

Wenn die Voraussetzungen gegeben sind, **muss** die Initiative vom Behördenleiter ausgehen, der dann auch während des gesamten Verfahrens der Verantwortliche bleibt. Das Einverständnis des Mitarbeiters ist einzuholen.

Der Behördenleiter hat den Personalrat über das Verfahren zu informieren, bei Schwerbehinderten ist zusätzlich die Schwerbehindertenvertretung zu informieren. Der Mitarbeiter hat das Recht den Personalrat bzw. die Schwerbehindertenvertretung in das Verfahren einzubeziehen. Auch kann der Mitarbeiter weitere Personen hinzuziehen z. B. unmittelbare Vorgesetzte, Gleichstellungsbeauftragte u. a.

Neben der Erfassung der Ausgangssituation ist die Fixierung von konkreten Zielen das elementarste und wichtigste Instrument im BEM. Das Verfahren gilt als abgeschlossen, wenn beide Seiten erklären, die Ziele sind erfüllt. Eine Weiterentwicklung ist möglich.

**Umsetzung:**

Um BEM zu einer sinnvollen Hilfe für die Mitarbeiter in unserer Verwaltung zu machen, ist sehr viel Fingerspitzengefühl gefragt.

Ein „pro forma“ Durchziehen der Vorgabe nach „Schema F“ (Checkliste) bewirkt oft das Gegenteil. Ziel muss bleiben, die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter zu verbessern. Der wichtigste erste Schritt scheint für mich die Aufklärung. Dieser Bericht soll dazu beitragen. Die Informationen müssen in Dienstbesprechungen und Personalversammlungen **allen Mitarbeitern umfassend** gegeben werden. Denn schon die Vorbehalte, die sich aus der sprachlichen Regelung ergeben („Eingliederung? – bin ich denn schon draußen gewesen?“), sowie allgemeine Vorbehalte („jetzt muss ich schon meine Krankheitstage erklären!“) sind naturgemäß groß.

**Von diesen Ängsten sollten sich die Mitarbeiter nicht leiten lassen. Abgelehnt ist dieses Verfahren unwiderruflich sehr schnell. Natürlich gibt es Konstellationen (z. B. der viel zitierte Beinbruch) der ein BEM nicht erforderlich machen kann. Aber dies sollte dann so dokumentiert werden. Nicht erforderlich heißt nicht abgelehnt. Aber trotzdem ergäbe sich in einem solchen Verfahren ebenso wie im Mitarbeitergespräch dienstliche Ungereimtheiten und Missstände außerhalb des normalen Dienstgeschäftes, vielleicht nachhaltiger, anzusprechen.**

Die größte Verantwortung hat in diesem Verfahren der Dienstherr (Behördenleiter oder Bevollmächtigte). Im BEM muss alles einfließen, was unseren Führungskräften in ihren Fortbildungen zur Führung im Mitarbeiterverhältnis mitgegeben worden ist. Ohne diese Verfahrensweisen wird das BEM vielleicht bald überall vollzogen. Aber eine „Erfolgsquote“ von ausschließlich abgelehnten Eingliederungsverfahren ist mit Sicherheit nicht im Sinne der Gesetzesverantwortlichen.

Herbert Hecht  
Vorsitzender des Bezirkspersonalrates

**„Gesunde Ernährung“ als Staatsaufgabe**

Wer in der Regierungserklärung von Herrn Ministerpräsident Beckstein nach Aussagen zur Gesundheits- und Verbraucherpolitik gesucht hat, wurde enttäuscht. Also derzeit kein Thema?

Für uns schon.

Gesundheitsförderung auch im Bereich Ernährung braucht staatliche Verantwortung.

Das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft erarbeitet derzeit einen nationalen Aktionsplan Ernährung und Bewegung.

Baden-Württemberg hat sich zu einem eigenen Aktions-

plan entschlossen.

Längst ist erkannt, dass das derzeit vorhandene Vielerlei an Einzelprojekten, Modellvorhaben und regional begrenzten Maßnahmen die wachsenden gesundheitspolitischen Probleme nicht lösen kann.

Dazu ist eine staatlich verantwortete und koordinierte Gesamtstrategie notwendig.

Insbesondere im Bereich der Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen besteht dringender Handlungsbedarf.

Entgegen den Erwartungen der bayerischen Staatsregierung hat sich in Bayern bis heute kein Netz flächendeckender Angebote zur ernährungsbezogenen Gesundheits-

förderung etabliert. Gerade Kindergärten und Schulen finden in der Fläche keine ausreichende Unterstützung. Eine flächendeckend effektive Verhaltens- und Verhältnisprävention im Ernährungsbereich findet nicht statt.

Unser Verband möchte die Zeit bis zur Landtagswahl 2008 nutzen, der Politik dieses Defizit deutlich zu machen und Lösungsansätze vorzustellen.

Dass dies eine nicht eben einfache Aufgabe werden könnte, zeigen Auszüge aus der Antwort der Bayerischen Staatskanzlei vom 24.10.07 auf einen ersten Vorstoß unseres Vorsitzenden Josef Konrad:

„Wie Ihnen bekannt ist, misst die Bayerische Staatsregierung einer gesunden Ernährung wesentliche Bedeutung zu

.....

.....Die allgemeine Lage der Staatsfinanzen zwingt Bayern jedoch auch, die unmittelbar vom Staat wahrgenommenen Aufgaben dahingehend zu überprüfen, ob bestimmte Aufgabenfelder nicht in gleicher Qualität von außen wahrgenommen werden können..... Gerade im Bereich der Ernährungs- und Verbraucherbildung gibt es eine Vielzahl von Organisationen, deren Ziel die Aufklärung über gesunde Ernährung ist. Eine ergänzende staatliche Ernährungsberatung ist daneben nicht erforderlich.....“

Wir sehen erheblichen Klärungsbedarf.

### Umorganisation innerhalb des StMUGV

Bis vor kurzem sah es so aus, als würde erstmals alles beim Alten bleiben. Nun ist klar: zum 01.01.2008 wird das Referat Ernährung am StMUGV einer neuen Abteilung zugeordnet: Frau MRin Rust verlässt mit ihren Mit-

arbeiterinnen die Abteilung Gesundheit und gehört im neuen Jahr zur neuen Abteilung Verbraucherschutz und Arbeitsschutz. Ob und wenn ja, welche Konsequenzen dies für die Aufgabenschwerpunkte und für die Kolleginnen am LGL hat, ist derzeit unklar.

### Aktuelles aus dem Bayerischen Beamtenbund BBB

#### Anhebung der Wegstreckenentschädigung

In einem Schreiben an Finanzminister Erwin Huber hat der Bayerische Beamtenbund aufgrund der deutlich gestiegenen Treibstoffkosten eine Anhebung der Wegstreckenentschädigung angemahnt.

zur Anpassung der Zulagen auf den Weg gebracht.

Ich wünsche allen Mitgliedern in Landwirtschafts- wie Gesundheitsverwaltung frohe Weihnachten, Zeit zum Innehalten und alles Gute für 2008.

#### Anpassung der Zulagen

Ebenso wurde eine Petition an den Bayerischen Landtag

Angelika Reiter-Nüssle

### Bezirksversammlung Niederbayern

Die niederbayerische Bezirksversammlung fand am 20. Juli 2007 im Landgasthof Reisinger in Sossau im Landkreis Straubing-Bogen statt. Der Bezirksvorsitzende Dr. Walter Schwab begrüßte 28 Verbandsmitglieder. Herrn Seidl galt besonderer Dank für die Organisation von bisher zwei Treffen der Mitglieder im Ruhestand.

Herr Luger war vor seiner Anstellung bei der Sparkassenakademie bei der Bundeswehr Trainer der 5-Kampfmannschaft. Luger skizzierte die Entwicklung im deutschen Gesundheitswesen mit dem Blick auf die Gesundheitsreform durch Maggie Thatcher in Großbritannien in den 80-er Jahren. Die Deutschen dürfen sich auf eine weitere Verteuerung der Leistungen im Gesundheitswesen einstellen. Da erscheint Vorbeuge durch Fitness besonders sinnvoll, aber:

**Vortrag von Herrn Adolf Luger von der Sparkassenakademie Landshut-Schönbrunn „Körperliche und mentale Fitness in Beruf und Freizeit“.**

Im Schulsport werden kaum Impulse für eine sinnvolle Lebensweise und angemessene Fitness gegeben und dies wird immer schlimmer. Beispiele für unsinnige Übungen

im Schulsport sind lt. Luger Kugelstoßen, Weitsprung, aber auch Barrenturnen, weil diese ohne die entsprechende körperliche Entwicklung gar nicht ausgeübt werden können und deshalb entweder zu Frust oder zu Verletzungen führen. Aber auch bei Ballsportarten schafft man es mit den richtigen Methoden, vielen die Freude am Sport abzugewöhnen (z. B. Mannschaftswahl durch die Besten durchführen lassen – die Letzten die gewählt werden haben hängende Köpfe.)

**Verminderte körperliche Aktivität führt zu Hüft- und Gelenkerkrankungen und Herz- und Kreislauferkrankungen:** Ein Blick in die Tierwelt zeigt, dass bei wildlebenden Tieren Herz-Kreislauferkrankungen keine Rolle spielen, dagegen bei Haustieren schon. Lediglich 50% der Erkrankungen beruht auf genetischer Disposition.

Dosierte regenerative Phasen sind sowohl in Freizeit und Beruf nötig, damit sich der Körper an die jeweilige Situation anpassen kann. Am erfolgreichsten ist derjenige, der die beste Regeneration hat. Das sollte eine Lehre für Beruf, Schule und Training sein: Die Regeneration zur rechten Zeit, die Pause in der richtigen Länge und mit der richtigen Gestaltung ist wichtig für den Erfolg.

Vielseitige Bewegung mit allen Gliedmaßen ist am förderlichsten. Beispielsweise kann die autochtone Rückenmuskulatur gar nicht willentlich benutzt werden. Bei vielseitiger Bewegung wird sie aber automatisch trainiert und hilft den Rücken gesund zu erhalten.

Die höchste körperliche Leistungsfähigkeit erreicht der Mensch zwischen dem 20-sten und 30-sten Lebensjahr. Wenn man diese Leistungsfähigkeit mit 100 Prozent gleichsetzt, dann haben 65-Jährige häufig nur noch 30 Prozent Leistungsfähigkeit. Sie benötigen daher soviel medizinische Unterstützung, dass sie sinnvoll den Ruhestand antreten. Eine Generation die heute 40 wird, die stets Bewegungsmangel hatte, erreicht diese 30 % Grenze

schon mit knapp über 40 Jahren. Deshalb werden in letzter Zeit Frühverrentungen immer häufiger.

Die gute Nachricht aber lautet:

**Es ist nie zu spät mit einem guten Trainingsprogramm, die eigene Leistungsfähigkeit solange wie möglich zu erhalten.**

#### **Bericht der Vorstandschaft:**

Beherrschende Themen der beiden Geschäftsausschussseminare waren die Verbundberatung und die Neuausrichtung der Meisterausbildung. An 7 Landwirtschaftsschulen in Bayern wird ein 2-jähriger Schulversuch durchgeführt. An 3 Standorten wird das Arbeitsprojekt während der Landwirtschaftsschule durchgeführt, an 4 Standorten danach.

Die Besetzung in den Sachgebieten 3.2 ist sehr knapp.

#### **Diskussionsbeiträge:**

- Bis 2019 sollen jährlich 26 Stellen (pro Amt 0,5 Stellen jährlich) eingespart werden; das sei zuviel; man solle nicht resignieren; alle 5 Jahre seien Neuwahlen und man müsse versuchen Einfluss auf die Entscheidungsträger zu nehmen.
- Probleme gäbe es insbesondere bei der Umsetzung von Mitarbeitern aus dem SG 3.2 ins SG 3.1. Im SG 3.1 herrschten sehr hohe fachliche Anforderungen. Eine zeitnahe Fortbildung bzw. Einarbeitung durch die FÜ-AK sei dringend erforderlich.
- Die staatliche Beratung müsse zurückgefahren und Beratung durch Verbundpartner ausgeweitet werden.
- Es sollen Heimatabgeordnete angesprochen werden und kommunale Spitzenverbände sollten gewonnen werden. Der Verband sollte in der Geschäftsausschuss-sitzung eine geeignete Strategie entwickeln.
- An der gesellschaftspolitischen Verankerung der Beratung soll gearbeitet werden.

Frank Trauzettel

## **Bezirksverband Oberpfalz**

Die Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Oberpfalz fand am 20. Juli in Waldmünchen im Landkreis Cham statt. Trotz der Nähe zur Grenze nach Tschechien – und damit nicht gerade zentral gelegen – war die Beteiligung von Seiten der Mitglieder außerordentlich gut. Besonders erfreulich war auch die große Anzahl der anwesenden Pensionistinnen und Pensionisten. Als Hauptreferent konnte Herr Ltd. MR Alfons Luger vom StMLF gewonnen werden. Für ihn schloss sich sozusagen der Kreis, denn kurz vor seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst kehrte Herr Luger damit an den Ort zurück, wo er

seine dienstliche Laufbahn 1974 begonnen hatte. Bürgermeister Franz Löffler aus Waldmünchen freute sich sichtlich über die Tagung im Bereich der Stadt und hob besonders die gute Zusammenarbeit der Kommune mit dem Amt für Landwirtschaft und Forsten hervor. Für die Landwirtschaft sehe er gute Entwicklungspotentiale in den Bereichen Einkommensalternativen und regenerative Energien bzw. Rohstoffe.

Das Hauptreferat von Herrn Luger war überschrieben: „**Hat die staatliche Landwirtschaftsberatung noch eine Zukunft?**“ Mit einem klaren „Ja“ beantwortete Herr Luger diese Frage. Wörtlich sagte er „Die staatliche Land-

wirtschaftsberatung bleibt eine prägende Kraft im ländlichen Raum.“ Für die staatliche Landwirtschaftsberatung stellte er drei Schwerpunkte heraus:

- Beratung zur Unternehmensentwicklung,
- Beratung in Fragen des Fachrechts, des Ressourcen- und Verbraucherschutzes,
- sowie Entwicklung des ländlichen Raums.

Die staatliche Beratung werde sich die Kernkompetenz erhalten. Als Begründung nannte er die Erfordernisse für eine Fachverwaltung sowie die Tätigkeit in der Landwirtschaftsschule und im Bereich der Fortbildung. Dazu sei aber auch eine entsprechende Mindestkapazität an Personal erforderlich, ohne dass er dazu allerdings konkrete Zahlen nannte. Im Folgenden stellte Luger dann das Konzept der Verbundberatung dar. Nur im Verbund mit entsprechenden Partnern sei langfristig ein umfassendes Beratungsangebot für die landwirtschaftlichen Betriebe zu gewährleisten. Bedingt durch den noch weiter vorgegebenen Personalabbau sei sonst eine „schleichende Erosion“ in der Beratung nicht zu verhindern. Im Gesamtkonzept der Beratung sind die Hauptaufgaben der Landesanstalt(en) „Wissens- und Informationsmanagement“ mit Hilfe von Intranet, Internet, Fachprogrammen, Arbeitsblätter ..., sowie die Erarbeitung fachlicher Grundlagen für die Beratung, u.a. durch Versuche, angewandte Forschung, .... Die Förderung der Beratung für den Landwirt erfolgt zumindest vorerst nur aus Landesmitteln, nicht aus ELER oder anderen EU-Mitteln. Damit sei man in der Entwicklung der Förderung etwas freier und unabhängiger.

Eine längere und sehr intensive Diskussion schloss sich dem Referat von Herrn Luger an. Bedenken wurden insbesondere dahingehend geäußert, dass nach dem Aufbau einer entsprechenden nicht staatlichen Beratung dies als Begründung für einen weiteren Personalabbau bei der staatlichen Beratung verwendet werden könnte. Deutlich wurde auch, dass sich viele Kolleginnen und Kollegen in ihrem Selbstverständnis als Berater, nämlich als Dienstleister und Helfer für die Landwirte, in Frage gestellt se-

hen. Herr Luger zeigte dafür zwar grundsätzlich durchaus Verständnis, sah aber auch keine Alternative zu dem aufgezeigten Weg. Zum Schluss wurde Herrn Luger nicht nur für sein Referat bei der Bezirksversammlung, sondern auch für seine langjährige sehr engagierte Tätigkeit am Ministerium für die Beratung und damit für die Landwirte mit einem kleinen Korb an Spezialitäten aus der Oberpfalz gedankt.

Frau Hedwig Jacobey berichtete über verschiedene Aktivitäten und Initiativen des Verbandes insbesondere aus Sicht der Kolleginnen der L3. Eher skeptisch äußerte sie sich hinsichtlich der Initiative zur Wiedereinführung einer staatlichen Ernährungs- und Verbraucherbildung an den ÄLF. Ohne Klärung der Personalfrage sei dies nicht zielführend und auch nicht umsetzbar.

Herr Norbert Meier vom Sozialwerk des Bundes Deutscher Forstleute (BDF) referierte über aktuelle Versicherungsfragen mit dem Schwerpunkt der Änderungen bei der Beihilfe.

Abgerundet wurde das Programm am Nachmittag mit einer Besichtigung des „Bioenergieorfes Schäferei“. Drei Landwirte haben sich hier zusammengeschlossen und zunächst in eine Biogasanlage investiert. Die Besonderheit ist, dass sie sich zum Ziel gesetzt haben, das ganze Dorf mit regenerativer Energie über ein entsprechendes Fernwärmenetz zu versorgen. Die dazu erforderliche Fernwärmeleitung wurde relativ kostengünstig mit viel Eigenleistung gleichzeitig mit dem Kanalbau verlegt. Das Feuerwehrhaus und ein Teil der Anwesen sind in zwischen abgeschlossen. „Und die anderen werden wir auch noch überzeugen,“ zeigte sich der Sprecher der Gruppe, Herr LM Josef Haller, zuversichtlich. Beeindruckend bei der Führung v.a. auch das persönliche Engagement von Herrn Haller, der in der Nutzung der regenerativen Energien große Zukunftschancen für die Landwirtschaft sieht.

Georg Mayer, Bezirksvorsitzender

## Treffen niederbayerischer Ruheständler/-innen

Entsprechend dem Motto der Landesgartenschau ging es mit den niederbayerischen Ruheständlern auch „aufwärts, himmelwärts“, als sie sich in Waldkirchen zur Besichtigung dieser Schau trafen. Die Besichtigungswege führten dem Gelände angepasst meist nach oben.

Das war kaum zu spüren, denn die Vielfalt und die harmonische Gestaltung der einzelnen Objekte, auch Glas war stark vertreten, rief immer wieder Erstaunen hervor. Im gesamten Bereich konnte man nicht weniger als 67 Schwerpunkte besichtigen mit unterschiedlichsten Bezeichnungen. So kam man von der „himmlischen Vielfalt“ und „Garten Eden“ zum „himmlischen Biergarten“. Be-

sondere Attraktion war die „Augenweide“ mit dem Kräutergarten und der Kakteenschau. Auch der Kunst- und Zauberwald mit Klangpfad und Drachensteig sowie die „Himmelspforte“ luden zum Verweilen ein.

Während der Mittagspause stellte uns Bürgermeister Josef Höppler „seine“ Stadt Waldkirchen vor und 2. Bezirksvorsitzende Rosemarie Thalhammer informierte über die Aktivitäten der VELA.

Abschließend: Es war wieder ein schönes Gemeinschaftserlebnis.

Josef Seidl

## Personalnachrichten

Die nachfolgend aufgeführten Ernennungen, Versetzungen, Abordnungen und Pensionierungen beziehen sich auf den Zeitraum 1.07.2007 bis 30.11.2007.

### Ernennungen

#### Zum leitenden Landwirtschaftsdirektor

Eberl Werner, FÜAK  
 Dr. Kau Maria, ALF Traunstein  
 Kobler Josef, ALF Landau  
 Kupfer Herbert, LfL IPZ Freising  
 Dr. Niedermaier Heinrich, ALF Deggendorf  
 Schnellhammer Robert, ALF Passau

#### Zum Landwirtschaftsdirektor

Gottwald Uwe, ALF Miesbach  
 Mederer Johann, ALF Roth  
 Oehler Rolf, ALF Traunstein  
 Dr. Sauerer Valentin, LfL ABB Kempten  
 Schneck Johann, FS Schönbrunn  
 Dr. Zehetmair Fritz, LfL AFR München  
 Zens Hans, ALF Traunstein

#### Zur/zum Landwirtschaftsoberrätin/-rat

Auernhammer Waltraud, ALF Ansbach  
 Dr. Dorfner Gerhard, LfL ILB München  
 Gerhard Iris, ALF Fürstenfeldbruck  
 Peraus Andrea, ALF Fürstenfeldbruck  
 Rabl Martina, FÜAK

### Zur Hauswirtschaftsoberrätin

Althaus Maria-Luise, ALF Kempten

### Versetzungen

Asensio Pablo, ALF Erding an FÜAK  
 Bielmeier Alois, ALF Deggendorf an ALF Regen  
 Eckl Doris, ALF Münchberg an ALF Tirschenreuth  
 Gach Peter, ALF Schwandorf an ALF Weiden  
 Geiß Karlheinz, ALF Nördlingen an TS Triesdorf  
 Götz Willibald, ALF Weiden an ALF Amberg  
 Dr. Kremb Stefan, ALF Cham an ALF Regensburg  
 Dr. Prestele Helmar, LfL (TFZ) an ALF Deggendorf  
 Reisnecker Alfred, ROB an LfL ABB Triesdorf  
 Dr. Schächtl Josef, LfL an ALF Erding  
 Strobl Markus, ALF Pfaffenhofen an ALF Mindelheim  
 Würth Erhard, ALF Mindelheim an ALF Nördlingen

### Pensionierungen

Aicher Matthias, ALF Rosenheim  
 Bauer Johann, ALF Pfaffenhofen  
 Guckert Helmut, ALF Nördlingen  
 Kraus Franz, ALF Tirschenreuth  
 Lang Max, ALF Deggendorf  
 Maier Heide, ALF Nördlingen  
 Riedlberger Stefan, ALF Ebersberg  
 Schuder Heidemarie, ALF Augsburg

### Altersteilzeit – Beginn Freistellungsphase

Dotzler Theodor, ALF Amberg  
 List Christine, ALF Nördlingen  
 Thurnbauer Stefan, ALF Regen

## Der Verband gratuliert seinen Jubilaren

zu folgenden zwischen dem 1.07.2007 und 30.11.2007 vollendeten Lebensjahren

### zum vollendeten 94. Lebensjahr

Tichy Elisabeth, 97299 Zell

### zum vollendeten 92. Lebensjahr

Rothkopf Paula, 97653 Bischofsheim

### zum vollendeten 91. Lebensjahr

Keßler Georg, 97346 Iphofen

### zum vollendeten 90. Lebensjahr

Caesar Lisa, 91550 Dinkelsbühl

### zum vollendeten 89. Lebensjahr

Baumann Heribert, 95447 Bayreuth

### zum vollendeten 88. Lebensjahr

Bunz Rosl, 92224 Amberg  
 Tolkmitt Ruth, 91710 Gunzenhausen

### zum vollendeten 87. Lebensjahr

Binsteiner Josef, 86899 Landsberg  
 Ernstberger Alfons, 95445 Bayreuth  
 Hoyos Franz Graf, 93138 Lappersdorf  
 Öttl Johann, 85356 Freising  
 Straub Erna, 86529 Schrobenhausen  
 Strehler Adolf, 91224 Pommelsbrunn

### zum vollendeten 86. Lebensjahr

Feistle Elisabeth, 87719 Mindelheim  
 Hartmann Wendelin, 85435 Erding  
 Huberth Baptist, 97318 Kitzingen  
 Sasse Josef, 97234 Reichenberg  
 Schaezler Degenhard Frhr.v., 95369 Untersteinach

### zum vollendeten 85. Lebensjahr

Rasch Karl Hans, 91301 Forchheim  
 Wohlfeil Jakob, 97424 Schweinfurt  
 Zöllner Theodor, 97638 Mellrichstadt

### zum vollendeten 84. Lebensjahr

Holzinger Hermann, 97616 Bad Neustadt/Saale

Kurz Franz, 91217 Hersbruck  
Strohmeier Brigitte, 86911 Diessen

**zum vollendeten 83. Lebensjahr**

Auer Albert, 85276 Pfaffenhofen  
Herz Hildegunde, 87435 Kempten  
Dr. Hofmann Paul, 81827 München  
Murmans Gertrud, 89335 Ichenhausen  
Schmolze Theodor, 86756 Reimlingen

**zum vollendeten 82. Lebensjahr**

Baumann Werner, 92637 Weiden  
Härtling Walter, 97320 Buchbrunn

**zum vollendeten 81. Lebensjahr**

Dr. Albertshäuser Hildegard, 80636 München  
Böhm Katharina, 93053 Regensburg  
Graf Anton, 96317 Kronach  
Habersack Elfriede, 83404 Ainring  
Dr. Kräußlich Horst, 82131 Gauting  
Dr. Rieder Kurt, 91522 Ansbach  
Prof. Dr. Simon Uwe, 85350 Freising  
Steinle Maria, 87600 Kaufbeuren

**zum vollendeten 80. Lebensjahr**

Birkholz Joachim, 86633 Neuburg  
Engerer Albrecht, 95445 Bayreuth

Gaßner Ehrenfried, 85560 Ebersberg  
Gschaidmeier Matthäus, 94405 Landau/Isar  
Handschuh Hans, 86825 Bad Wörishofen  
Dr. Raab Helmut, 93186 Pettendorf  
Ziegler Josef, 86916 Kaufering

**zum vollendeten 75. Lebensjahr**

Lohse Hanns Wilhelm, 84034 Landshut  
Mildner Gerlinde, 84137 Vilsbiburg  
Pichler Heinrich, 87439 Kempten  
Steiner Josefine, 83026 Rosenheim  
Troeltsch Wolfram, 63773 Goldbach

**zum vollendeten 70. Lebensjahr**

Dr. Binding Conrad, 85461 Bockhorn  
Farrenkopf Gertrud, 97717 Euerdorf  
Dr. Fuchs Hans, 82166 Gräfelfing  
Dr. Heuser Hans, 84051 Essbach  
Dr. Hindemith Arnulf, 91413 Neustadt/Aisch  
Hoh Johann, 97359 Schwarzach  
Dr. Kögel Siegfried, 82024 Taufkirchen  
Dr. Pirkelmann Heinrich, 85354 Freising-Hohenkammer  
Recknagel Jutta, 91154 Roth  
Ruhhammer Katharina, 81669 München  
Scharvogel Karl, 91723 Dittenheim  
Wagner Wilhelmine, 93083 Obertraubling  
Wagner Winfried, 84453 Mühldorf

**Seit Erscheinen des letzten Mitteilungsblattes (2/07) sind verstorben**

Bachmann Friedrich	Kolbermoor	81 Jahre
Prof. Dr. Bachthaler Günther	Langenbach	80 Jahre
von Hofmann Marianne	Schwangau	88 Jahre
Müller Elisabeth	Törwang	94 Jahre
Seibold Hermann	Muhr a. See	78 Jahre
Dr. Strobl Martin	Gräfelfing	84 Jahre
Walser Eugen	Kempten	88 Jahre

*Der Verband bewahrt ihnen ein ehrendes Andenken.*

*Wir wünschen allen unseren Mitgliedern  
ein frohes Weihnachtsfest  
und für das neue Jahr 2008  
Glück, Gesundheit und viel Erfolg*